

DHZ Deutsche Handwerks Zeitung

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

www.DHZ.net | Ausg. 19 | 9. Oktober 2026 | 78. Jahrgang

Verkaufte Auflage: 505.009 Exemplare (IVW II/2026)

Es ist Gold

Tim Arnold aus Kleingesee (links) und Jakob Distler aus Ebermannstadt haben es geschafft. Die beiden 20-jährigen Beton- und Stahlbetonbauer sind Weltmeister. Als Team gewinnen sie eine von zwei Goldmedaillen der deutschen Nationalmannschaft der Berufe bei den WorldSkills in Shanghai. „Wir haben einige Zeit gebraucht, bis wir realisiert haben, dass wir das Ding jetzt wirklich geholt haben“, erinnert sich Jakob Distler an den Goldmoment. Auch der zweite Weltmeistertitel geht an das Handwerk. Der 20-jährige Schreiner Tobias Kelz aus Stötten am Au-erberg setzt sich im Skill Möbelschreiner durch. Das gute Abschneiden der Mannschaft runden die Silbermedaille von Zimmerer Florian Dorer (22) aus Furtwangen-Neukirch sowie drei Bronze- und 15 Exzellenzmedaillen ab.

Seite 2



Foto: WorldSkills International

SATIRE

Mein Hund gehört mir. Dachte ich

Da gibt man nichtsahnend seinen Zwergspitz in liebevolle Hände, weil gerade keine Zeit ist. Die neue Halterin pappelt, füttert, zahlt irgendwann sogar die Hundesteuer. Und als die ursprüngliche Besitzerin ihr Tier namens „Bella“ zurückhaben will, entscheidet ein Gericht in Leverkusen: zu spät. Wer einen Vierbeiner so lange pflegt, dem gehört der Hund. Freiwillig weggegeben, Eigentum futsch, Freundschaft kaputt.

Was bei Hunden gilt, geht bei Autos erst recht. Eine Autovermietung verleiht einen nagelneuen Audi A3 für fünf Tage. Der Mieter verkauft ihn noch am selben Tag - 25.000 Euro, gefälschte Papiere, weg. Die Vermietung ortet den Wagen später per GPS und holt ihn mit dem Zweitschlüssel zurück. Hilft nichts: Das Gericht spricht ihn dem gutgläubigen Käufer zu. War ja freiwillig vermietet, also nicht gestohlen im juristischen Sinne.

Und jetzt stellen wir uns das in der Werkstatt vor. Die Flex dem Kollegen überlassen, er lädt sie, wartet sie, nutzt sie - und irgendwann gehört sie ihm. Bleibt wohl nur der Ver-wahrvertrag. In dreifacher Ausfertigung, für jede herausgegebene Zange. Nützt bloß nichts: Wer lange genug damit arbeitet, gewinnt am Ende sowieso. Also am besten gar nichts mehr verleihen. **str**



Foto: Santiago Engelhardt

Verschärfter Personalmangel fordert Handwerker

Trotz Wirtschaftsflaute fehlen vielen Betrieben Fachkräfte. Politik, aber auch Chefs müssen reagieren **VON BARBARA OBERST**

Dem Handwerk fehlt Personal. Fast jeder zweite Engpassberuf, den die Bundesagentur für Arbeit (BA) auf Fachkräfteebene registriert, betrifft die Branche. Zwischen 2019 und 2025 ging die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Handwerk um fünf Prozent zurück. Laut Prognosen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung wird dieser Trend für alle Wirtschaftsbereiche wegen des demografischen Wandels anhalten. 2026 wird die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland um 70.000 Personen sinken, 2027 um 40.000.

Laut BA sind allein in Handwerksberufen 700.000 Personen

älter als 55. Wenn sie in Ruhestand gehen, fehlen passende Nachfolger. Aktuell dauert es im Handwerk durchschnittlich 242 Tage, bis eine vakante Stelle wieder besetzt werden kann.

Auf Migration angewiesen

Vor allem in Berufen rund um Sanitär, Heizung und Klima, Elektrotechnik und Mechatronik, in Bau und Tiefbau, Metallbau sowie in spezialisierten technischen Berufen wie Kälteanlagenbau oder Land- und Baumaschinenmechanik herrscht laut Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZdH) Personalmangel.

Gerade in solchen Mangelberufen seien Beschäftigte mit Einwanderungsgeschichte über-

durchschnittlich stark vertreten; im Gerüstbau sei es mehr als jeder zweite, so das Statistische Bundesamt. Entsprechend alarmiert reagiert der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZdV) auf Regierungspläne zur Westbalkanregelung. „Wir warnen deutlich vor den Konsequenzen einer Halbierung des Kontingents. Schon bis zum Jahresende könnten im Baugewerbe rund 8.000 Arbeitskräfte wegfallen“, mahnt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des ZdV.

Um den Personalbedarf zu decken, bildet das Handwerk intensiv aus. Der Anteil der Auszubildenden lag laut BA im Jahr 2025 im Handwerk bei zwölf Prozent aller sozialversicherungspflichti-

gen Beschäftigten. Im Durchschnitt aller Berufe sind es nur fünf Prozent. Drei Jahre in Folge konnte das Handwerk die Zahl der neuen Ausbildungsverträge steigern. Auch 2026 liegen die Zahlen wieder höher als im Vorjahr, meldet der ZdH.

Ausbildung sichert Bedarf

Trotz dieses positiven Trends sind aktuell noch über 20.000 Ausbildungsplätze im Handwerk unbesetzt. Förderprogramme könnten helfen, junge Menschen für berufliche Perspektiven zu gewinnen, passende Bewerber und Betriebe zusammenzubringen und Ausbildungsverhältnisse zu stabilisieren. „Gerade mit Blick auf den wachsenden Fachkräfte-

bedarf und den demografischen Wandel ist es unverständlich, warum bewährte Programme wie ‚Passgenaue Besetzung‘ und ‚Willkommenslotsen‘ auslaufen sollen“, moniert Holger Schwannecke, ZdH-Generalsekretär.

Die Anforderungen an Betriebe werden durch die Konkurrenz um Arbeitskräfte sogar noch steigen. In seiner Studie zu Strukturwandel und demografischer Entwicklung im Handwerk prognostiziert Lukas Meub, Geschäftsführer des Volkswirtschaftlichen Instituts für Mittelstand und Handwerk, dass Arbeitnehmer vermehrt Forderungen an Arbeitsbedingungen, Flexibilität oder Löhne stellen werden. Wie Chefs darauf reagieren können **Seiten 3, 4**

HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

SACHSEN-ANHALT

Viele Fragen von Gymnasiasten

Erstmals veranstalteten die Kreishandwerkerschaft Landkreis Wittenberg und die Handwerkskammer Halle eine Berufsorientierungsmesse am Paul-Gerhardt-Gymnasium in Gräfenhainichen. „Wir brauchen Nachwuchs. Daher richten wir uns mit unseren Aktionstagen nicht nur an Sekundar- und Gesamtschulen, sondern auch an Gymnasien“, sagt Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle.

14 Aussteller beantworteten Fragen der Schüler und boten

handwerkliche Challenges an. Ob mit der Fuchssäge umgehen, mit der dünnen Seite einer Axt einen Nagel einschlagen oder an einem Schornstein mauern - die Aktivitäten wie etwa jene vom Bau-Team Wittenberg wurden von den Acht- bis Zwölftklässlern rege genutzt. Die Schüler stellten viele Fragen, wie etwa an Oliver Ristok. „Einige wollten wissen, wie lange eine Ausbildung geht. Vielen war nicht klar, wie komplex der Beruf Gerüstbauer ist“, sagte der Handwerksmeister.

aw



Handwerksmeister Oliver Ristok beantwortete viele Fragen von Schülern und gab gleich Informationsmaterial zum Ausbildungsberuf Gerüstbauer mit.

Foto: Anja Worm/HWK Halle

Doppelinterview

Warum Kunst und Handwerk zusammen gehören und wodurch sich das Kunsthandwerk stärken lässt. **Seite 6**

Logistik

Weshalb ein Sanitärbetrieb auf größere Lagerkapazitäten setzt und wie sich dadurch Stillstand reduzieren lässt. **Seite 12**

Porträt

Wie sich die fränkische Familienbrauerei Wiethaler behauptet. **Seite 16**

HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

Ostdeutsche Präsidenten sprechen mit einer Stimme

Das Handwerk stärken, politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich: Präsidenten der ostdeutschen Handwerkskammern treffen sich in Halle – Gemeinsame Erklärung

Bei einer Tagung in Halle thematisierten Präsidenten der ostdeutschen Handwerkskammern aktuelle Herausforderungen sowie die Prognosen zur Entwicklung der Unternehmenszahlen. Die Diskussion mündete in einer gemeinsamen Erklärung, die Politik und Gesellschaft auffordert, das Handwerk als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verstehen. „Die Herausforderungen für das Handwerk sind immens. Unser Austausch dient auch dazu, mit einer Stimme zu sprechen“, so Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle.



Präsidententreffen (v. l.): Frank Wagner (Chemnitz), Corina Reifenstein (Cottbus), Thomas Keindorf (Halle), Wolfgang Jacob (Ostthüringen), Uwe Lange (Schwerin), Mike Kämmer (Südthüringen), Andreas Dieckmann (Magdeburg) und Axel Hochschild (Ostmecklenburg-Vorpommern).

Foto: HWK Halle/Nicole Scheermann

GEMEINSAME ERKLÄRUNG

Handwerk als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstehen

Das ostdeutsche Handwerk ist mehr als ein Wirtschaftsfaktor. Es sichert Versorgung, Ausbildung, Arbeitsplätze und gesellschaftlichen Zusammenhalt in Stadt und Land. Damit diese Leistung auch künftig erbracht werden kann, braucht es verlässliche politische Rahmenbedingungen, eine starke berufliche Bildung und eine klare Anerkennung des Handwerks als gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

In den 13 Kammerbezirken sind 168.000 Unternehmen tätig. Diese erwirtschaften einen Um-

satz von 100 Milliarden Euro und beschäftigen 850.000 Menschen. Als Ausbilder, Arbeitgeber und Steuerzahler sind die Handwerksunternehmen ein wichtiger Bestandteil der regionalen Wirtschaft.

Handwerker gibt es faktisch in allen Gemeinden und Orten in unserem Land. Neben der ökonomischen Bedeutung ist die Unterstützung der vorwiegend kleinen und mittleren Betriebe für das Leben in ihrem Umfeld nicht zu unterschätzen. Im Sport, in lokalen Vereinen, in der Kultur oder

auch in der Lokalpolitik engagieren sich Handwerker für ihre Mitmenschen.

Zugleich stehen die Betriebe vor riesigen Herausforderungen. Diese ergeben sich aus globalen, aber auch nationalen oder regionalen Problemstellungen. Eine der drängendsten Aufgaben des Handwerks ist die Sicherung des eigenen Berufsstandes durch ausreichend Nachwuchs – sowohl in der Ausbildung als auch in der Qualifizierung zum Handwerksmeister. Dafür braucht es verbindliche bildungspolitische Ent-

scheidungen: eine umfassende und verpflichtende Berufsorientierung an allen Schulformen, ein stabiles Berufsschulnetz sowie ausreichende Unterstützung für Auszubildende, die am Berufsschulstandort übernachten müssen.

Ein starkes Handwerk ist unverzichtbar für Versorgung, Ausbildung und Zusammenhalt in den Regionen. Wer gleichwertige Lebensverhältnisse sichern will, muss das Handwerk stärken – politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich.

Aufstiegsfortbildung zum Gebäudeenergieberater gestartet

Am BTZ erwerben Fachkräfte verschiedener Gewerke gerade das notwendige Know-how. Ein weiterer Termin ist für 2027 geplant **VON TOBIAS KIRCHNER**

Am Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer Halle hat im August eine neue Aufstiegsfortbildung zum Gebäudeenergieberater begonnen. Bis zum 10. Dezember 2026 erwerben die Teilnehmer berufsbegleitend in monatlichen Unterrichtsblocken das notwendige Fachwissen, um Kunden künftig in Fragen der Energieeffizienz und der energetischen Modernisierung von Gebäuden fachkundig beraten zu können.

Für Teilnehmer Torsten Klaus (41), Heizungs-, Sanitär- und Lüftungsbaumeister sowie Geschäftsführer zweier SHK-Unternehmen, ist der Zeitpunkt für die Weiterbildung bewusst gewählt. „Die Energiewende ist nicht wegzureden“, sagt er. Gerade im Gebäudebestand sehe er einen erheblichen Sanierungsbedarf. Mit der zusätzlichen Qualifikation möchte er die Energieberatung künftig stärker in sein betriebliches Angebot integrieren. „So können wir unsere Kunden noch



Die Teilnehmer der Aufstiegsfortbildung zum Gebäudeenergieberater absolvieren am BTZ Halle berufsbegleitend die Qualifikation für die Energieberatung im Gebäudebestand.

Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

umfassender beraten und gleichzeitig einen zusätzlichen Geschäftszweig aufbauen.“

Auch Lucien Mario Becker (32), staatlich geprüfter Bautechniker im Hochbau, sieht in der Weiterbildung eine wichtige Ergänzung seiner Tätigkeit. Er plant, modernisiert und saniert Ein- und Zweifamilienhäuser und erlebt dabei eine steigende Nachfrage nach energetischer Beratung. „Kunden fragen immer häufiger nach Förderungen, Zuschüssen und Bera-

tungsleistungen im Energiesektor“, berichtet Becker. Zudem werde die Sanierung bestehender Gebäude immer wichtiger. Ziel sei es, Bestandsobjekte auf einen zeitgemäßen energetischen Stand zu bringen.

Den Abschluss der Aufstiegsfortbildung bildet eine Prüfung mit einer praxisnahen Projektarbeit und einem anschließenden Fachgespräch. Dabei erstellen die Teilnehmer für ein Gebäude eine Modernisierungsplanung ein-

schließlich energetischer Bewertung, Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und Fördermittelprüfung und stellen ihre Empfehlungen in einer simulierten Beratungssituation vor. Mit erfolgreichem Abschluss qualifizieren sich die Teilnehmer für die Eintragung in die dena-Expertenliste und können unter anderem Energieausweise für Bestandsgebäude ausstellen sowie energetische Beratungen im Rahmen von Sanierungs- und Fördervorhaben durchführen.

Die aktuelle Aufstiegsfortbildung wurde gut angenommen. Der nächste Lehrgang zum Gebäudeenergieberater am BTZ in Halle-Osendorf ist für August 2027 geplant. Die Aufstiegsfortbildung richtet sich insbesondere an Handwerksmeister, Ingenieure und Techniker aus den Bereichen Bau, Haustechnik und Ausbaugewerke, die ihre Kompetenzen im Bereich der Energieberatung erweitern möchten.

Infos und Anmeldung:
www.hwkhalle.de/gebäudeenergieberater

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Beschlüsse der Vollversammlung vom 25. Juni 2026

Amtliche Bekanntmachung gemäß § 41 Abs. 1 Satz 3 der Satzung der Handwerkskammer Halle (Saale):

1. Beschluss über Prüfungsordnungen für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der Handwerkskammer Halle (Saale) (APO)
2. Beschluss über Prüfungsordnungen für die Durchführung von Gesellen- und Umschulungsprüfungen der Handwerkskammer Halle (Saale) (GPO)
3. Beschluss über Prüfungsordnungen für Fortbildungsprüfungen § 56 Absatz 1 in Verbindung mit § 47 Absatz 1, 3 bis 5 des Berufsbildungsgesetzes (PO-F-BBiG)
4. Beschluss über Prüfungsordnungen für Fortbildungsprüfungen gemäß § 42h Absatz 1 Satz 2 in Verbindung mit § 38 Handwerksordnung (HwO) (PO-F-HwO)
5. Beschluss über Prüfungsordnungen für das Verfahren zur Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit (Validierungsverfahren) nach § 41c Absatz 4 HwO
6. Beschluss über die Wirtschaftsprüfungseinrichtung zur Prüfung des Jahresabschlusses

2026 der Handwerkskammer Halle (Saale)

7. Beschluss über die Änderung der Anlage zur Gebührenordnung der Handwerkskammer Halle (Saale) (Gebührenverzeichnis)

Diese von der Vollversammlung der Handwerkskammer Halle (Saale) am 25.06.2026 gefassten Beschlüsse wurden am 08.09.2026 durch das Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt gemäß § 106 II HwO genehmigt. Sie wurden am 18.09.2026 ausgefertigt und werden auf der Homepage der Handwerkskammer Halle (Saale) – www.hwkhalle.de – unter dem Stichwort „Rechtsgrundlagen“ veröffentlicht. Diese Beschlüsse treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Weiterhin liegen diese ausgefertigten Beschlüsse in der Geschäftsführung der Handwerkskammer Halle (Saale) zur Einsicht aus.

Keindorf Präsident	Ass. Neumann Hauptgeschäftsführer
-----------------------	--------------------------------------

MEINE MEINUNG

Stolze Momente

In den zurückliegenden Jahren als Präsident der Handwerkskammer Halle durfte ich bei rund einhundert Freisprechungen der Innungen zu Gast sein. Freisprechungen markieren das Ende der Ausbildung im Handwerk. Mit einer traditionellen Formel entbinden der Vorsitzende des Gesellenprüfungsausschusses oder der Obermeister die Auszubildenden von den eingegangenen Verpflichtungen der Lehre. Das kommt aus einer Zeit, als junge Menschen zu Beginn der Lehrzeit zugleich auch in den Haushalt des Meisters eintraten und für Kost und Logis neben der Ausbildung auch im Haus arbeiten mussten. In der heutigen Zeit wäre das undenkbar.

Dennoch markiert die Feierstunde, bei der die Gesellenbriefe überreicht werden, immer noch einen Höhepunkt zum Ende einer ersten beruflichen Etappe. Ich habe stets versucht, ein Wort der Zuversicht an die jungen Menschen zu richten. Zum einen, weil ihnen ihr Abschluss ein Tor in die berufliche Zukunft öffnet, zum anderen, weil sich zugleich neue Karrierewege erschließen. Es sind gute Termine gewesen, die uns die Zukunft unseres Berufsstandes vor Augen geführt haben.

So manches Mal haben mich bei den Meisterfeiern unserer Kammer Jungmeister angesprochen und mich an ihre Freispre-



Thomas Keindorf
Foto: HWK Halle

chungen erinnert, bei denen ich den Rat gegeben hatte, den Schwung der Ausbildung zu nutzen, um sich weiterzuqualifizieren. Das sind Momente, auf die ich gern zurückblicke.

Eine Sache macht mich zugleich traurig. In den letzten Jahren haben wir immer etwas mehr als eintausend neue Azubis begrüßt. Ein guter Wert, der den Erfolg unserer gemeinsamen Anstrengungen bei der Berufswerbung belegt. Am Ende der 36 oder 42 Monate sind es jedoch nur noch rund 700, die in den Gesellenstand erhoben werden. Wohin das fehlende Drittel geht, ist leider nicht messbar. Hier müssten wir analog zur Berufsorientierung ansetzen und die jungen Menschen besser an das Handwerk binden. Denn Ausbildung kostet Kraft, Zeit und Geld. Daher sehe ich es als wichtige Aufgabe an, diesem Erfolgsindikator mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Ihr Thomas Keindorf
Präsident der Handwerkskammer Halle (Saale)

IMPRESSUM



Handwerkskammer Halle (Saale)
Gräfestraße 24, 06110 Halle, Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200, www.hwkhalle.de, info@hwkhalle.de
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

Glückliche Gesellen

Auf der Freisprechung der Handwerkskammer Halle wurden Junghandwerker aus sechs Gewerken in ihre berufliche Zukunft entlassen

Es war ein besonderer Nachmittag für die jungen Gesellen: Im Freylinghausen-Saal der Franckeschen Stiftungen in Halle wurden sie nach Beendigung ihrer Lehrzeit von der Handwerkskammer freigesprochen. Insgesamt 87 junge Menschen waren zu den Gesellen- und Abschlussprüfungen angetreten, 70 von ihnen konnten ihre Ausbildung erfolgreich abschließen.

Der Ort der Feier bot dafür einen besonderen Rahmen. Der Freylinghausen-Saal und die Franckeschen Stiftungen sind ein bedeutendes Zeugnis europäischer Kultur- und Bildungsgeschichte. Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf erinnerte daran, dass der heutige Glanz des barocken Gebäudeensembles ohne das Können und den Einsatz von Handwerkern nicht möglich gewesen wäre. Nach 1990 waren es vor allem sie, die den baulichen Schatz Schritt für Schritt wiederherstellten.

Die frischgebackenen Fachkräfte kamen aus sechs unterschiedlichen Berufen: aus dem Gebäudereiniger- und dem Tischlerhandwerk, dem Zimmererhandwerk, aus dem Büromanagement und der Automobilbranche sowie aus dem Lebensmittelhandwerk mit Schwerpunkt Bäckerei.

Für Thomas Keindorf war die Veranstaltung ein besonders persönlicher Moment. Nach 23 Jahren im Amt und rund 2.400 freigesprochenen Junghandwerkern, gehörte diese Freisprechung zu einer der letzten Amtshandlungen des Präsidenten. In seiner Ansprache ermutigte er die jungen Gesellinnen und Gesellen, selbstbewusst für ihre Berufe und die



Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf (l.) gratulierte den Gebäudereinigern zu ihrer abgeschlossenen Ausbildung. Sie gehörten zu den Absolventen aus insgesamt sechs Gewerken, die ihre Gesellenbriefe erhielten.

Fotos: HWK Halle/Yvonne Bachmann



Bäckereifachverkäuferin Sarah Böhme (r.) freut sich über die Glückwünsche.



Auch Zimmerer Elias Blaue (Mitte) gehörte zu den stolzen Gesellen, auf die nun ein neuer beruflicher Lebensabschnitt wartet.

Ausbildung im Handwerk zu werben. Gerade junge Menschen könnten ihren Altersgenossen glaubwürdig vermitteln, welche Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten eine handwerkliche Ausbildung bietet. Angesichts des bevorstehenden Ausscheidens der geburtenstarken Jahrgänge aus dem Berufsleben werde der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften weiter wachsen.

Zum Abschluss galt sein Dank allen, die die jungen Menschen auf ihrem Weg begleitet haben: den Ausbildungsbetrieben und ihren Meistern, den Berufsschulen, den überbetrieblichen Ausbildungsstätten, den Prüfungsausschüssen und nicht zuletzt den Familien. Die Ausbildung vermittele schließlich nicht nur Fachwissen, sondern auch Lebenserfahrung, Selbstständigkeit und persönliche Reife.

Mehr Bilder:

www.hwkhalle.de/gesellen2026

Recht auf Reparatur: Neue Chancen und Pflichten für Handwerksbetriebe

Unternehmen können Kompetenz und Leistungsfähigkeit einbringen

Reparieren statt wegwerfen – mit dem neuen „Recht auf Reparatur“ verfolgt die Europäische Union das Ziel, Produkte länger nutzbar zu machen, Ressourcen zu schonen und die Kreislaufwirtschaft zu stärken. Grundlage hierfür ist die Richtlinie (EU) 2024/1799, die inzwischen auch in deutsches Recht umgesetzt wurde.

Für viele Handwerksbetriebe stellt sich nun die Frage: Bin ich von den neuen Regelungen betroffen? Die Antwort hängt davon ab, welche Rolle der Betrieb einnimmt. Während sich die neuen Pflichten vor allem an Hersteller, Importeure und Händler bestimmter Produkte richten, können sich für Reparaturbetriebe zugleich neue wirtschaftliche Chancen ergeben.

Reparatur wird innerhalb der Gewährleistung attraktiver

Ist eine gekaufte Ware mangelhaft, kann der Verbraucher grundsätzlich zwischen einer Reparatur und der Lieferung einer mangelfreien Ware wählen. Entscheidet er sich für die Reparatur, verlängert sich die ursprüngliche Verjährungsfrist für Mängelansprüche künftig einmalig um zwölf Monate.

Der Verkäufer muss den Verbraucher vor Durchführung der Nacherfüllung darüber informieren, dass dieses Wahlrecht besteht und welche Auswirkungen eine Reparatur auf die Verjährungsfrist hat. Betriebe sollten diese Hinweise daher fest in ihre Reklamationsabläufe integrieren und die Entscheidung des Kunden dokumentieren. Auch Kundeninformationen, Reklamationsformulare und gegebenenfalls Allgemeine Geschäftsbedingungen sollten überprüft werden. Darüber hinaus wird ausdrücklich klar gestellt, dass auch die Reparierbarkeit zur üblichen Beschaffenheit einer Ware gehören kann. Lässt sich ein Produkt nicht reparieren, obwohl dies erwartet werden darf, kann darin ein Sachmangel liegen.

Neuer Reparaturanspruch gegenüber dem Hersteller

Neben den bekannten Gewährleistungsrechten gegenüber dem Verkäufer erhalten Verbraucher für bestimmte Produktgruppen künftig einen eigenständigen Reparaturanspruch gegenüber dem Hersteller.

Dies kann insbesondere dann von Bedeutung sein, wenn Gewährleistungsansprüche gegen

den Verkäufer bereits abgelaufen sind oder der Defekt erst nach Ablauf der Gewährleistungsfrist auftritt.

Die Pflicht zur Reparatur gilt allerdings nicht für alle Produkte. Erfasst werden derzeit insbesondere Produktgruppen, für die auf europäischer Ebene bereits Vorgaben zur Reparierbarkeit bestehen. Dazu zählen unter anderem Waschmaschinen, Geschirrspüler, Kühlgeräte, Wäschetrockner, Staubsauger, Fernsehergeräte und Monitore, Smartphones, Tablets, Schweißgeräte, Server und Datenspeicherprodukte sowie bestimmte Fortbewegungsmittel wie E-Bikes und E-Scooter.

Welche Pflichten treffen Hersteller?

Hersteller einer erfassten Ware müssen diese auf Verlangen des Verbrauchers innerhalb eines angemessenen Zeitraums reparieren und ihre bestimmungsgemäße Nutzung wiederherstellen. Die Reparatur kann kostenlos oder gegen ein angemessenes Entgelt angeboten werden. Ist sie tatsächlich oder rechtlich unmöglich, darf sie abgelehnt werden. Eine vorherige Reparatur durch einen unabhängigen Betrieb ist dagegen für sich allein

kein zulässiger Ablehnungsgrund.

Was bedeutet das für Reparaturbetriebe?

Für viele Handwerksbetriebe besonders wichtig: Ein Reparaturbetrieb ist nicht allein deshalb zur Reparatur jedes angefragten Produkts verpflichtet, weil er Reparaturleistungen anbietet. Die besondere gesetzliche Reparaturpflicht richtet sich grundsätzlich an den Hersteller und nur in bestimmten Fällen an den Bevollmächtigten, den Importeur oder den Vertreter.

Um der neuen Reparaturverpflichtung nachzukommen, können Hersteller auch Reparaturen von Dritten – also auch Handwerksbetrieben – durchführen lassen. Hersteller werden außerdem künftig dazu verpflichtet, Reparaturbetrieben alle für die Reparatur notwendigen Ersatzteile und Werkzeuge zu angemessenen Preisen zur Verfügung zu stellen.

Bin ich betroffen – und was sollte ich jetzt tun?

Hersteller, Importeure und Händler sollten prüfen, ob sie von den neuen Regelungen erfasst werden. Neben dem Produktsorti-

ment sollten die betrieblichen Reparatur- und Reklamationsprozesse, Kundeninformationen, Internetseiten, Vertragsunterlagen und Allgemeinen Geschäftsbedingungen überprüft werden. Wichtig ist, Reparaturrentscheidungen und verlängerte Verjährungsfristen zu dokumentieren.

Die neue Reparaturpflicht trifft nicht den selbständigen Reparaturbetrieb, sondern den Hersteller der betroffenen Produkte. Unabhängige Reparaturbetriebe sind daher nicht allein aufgrund des neuen Rechts auf Reparatur verpflichtet, jeden Reparaturauftrag anzunehmen. Gleichwohl sollten auch sie die Entwicklung im Blick behalten. Wenn Reparaturen erleichtert und Ersatzteile besser zugänglich werden, kann die Nachfrage nach fachgerechten Reparaturleistungen steigen. Das „Recht auf Reparatur“ gilt seit dem 31. Juli 2026 für neue Kaufverträge zwischen Verbrauchern und Händlern, während B2B-Verträge erst ab 1. Januar 2028 betroffen sind.

Ungekürzter Artikel:

www.hwkhalle.de/recht-auf-reparatur

Ansprechpartnerin: Franziska Herms, Tel. 0345 2999-169, E-Mail: fherms@hwkhalle.de

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 13. bis 26. Oktober gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Angela Renneberg zum 60., Eckhard Rohr zum 70.

Burgenlandkreis: Uwe Arps zum 60., Antonio Pereira zum 60., Ute Gerhardt zum 65., Helmut Staritz zum 65., Frank Weidner zum 65., Jürgen Poser zum 75., Alfred Bruska zum 85.

Dessau-Roßlau: Steffen Stage zum 65., Adam Guminski zum 75.

Halle (Saale): Dirk Graneis zum 60., Bert Müller zum 60., Jan Scholz zum 60., Maria Tsymbaeva zum 60., Ingolf Meister zum 65., Hartmuth Möller zum 70., Axel Stabenow zum 90.

Mansfeld-Südharz: Martin Andrä zum 65., Ramona Borris zum 65., Andreas Francke zum 65., Michael Jahn zum 65., Fred Neduck zum 65., Frank Wendler zum 65., Hans-Peter Groll zum 85.

Saalekreis: Ralf Köder zum 60., Sven Meyer zum 60., Andreas Schade zum 60., Uwe Kwestereit zum 65., Karola Rebs zum 65., Volker Urland zum 75.

Salzlandkreis: Anja Schwebel zum 60.

Wittenberg: Thoran Kehlitz zum 60., Torsten Madaj zum 60., Holger Gronau zum 65., Andreas Schneider zum 65.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl

Betriebswirtschaft und Existenzgründung

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

- Steven Wöhl, Durchwahl: 225, E-Mail: swoehl@hwkhalle.de
- Dennis Bruchmann, Durchwahl: 231, E-Mail: dbruchmann@hwkhalle.de
- Simone Keil, Durchwahl: 226, E-Mail: skeil@hwkhalle.de

Rechtsberatung

- Franziska Herms, Durchwahl: 169, E-Mail: fherms@hwkhalle.de

Digitalisierung

- Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssommer@hwkhalle.de

Personalgewinnung und -entwicklung

- Michelle Kuscmieder, Durchwahl: 227, E-Mail: mkuscmieder@hwkhalle.de

Rentenberatung

Am 14. Oktober informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: Tel. 0345/2999-221).



Übungen im Klassenraum der Zukunft (v.l.): Angeleitet von Carlo Maßmann, Programm-Manager der Intel-Bildungsprogramme in Deutschland, erstellten Zahntechnikermeisterin Yvonne Weimann, Robert Röhrig von der Landesinnung der Gebäudedienstleister und Hörakustikermeister Jörg Michelmann KI-Videos.

Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Bildung 4.0 – Wie Technologie das Lernen verändert

Die aktuelle Pisa-Studie zeigt: Unsere Bildungskonzepte brauchen dringend ein Update. Im „Klassenraum der Zukunft“ lernen Handwerker und Ausbilder digitale Tools kennen

VON YVONNE BACHMANN

Grüne Wandtafeln, Kreide, Overhead-Projektoren – in den meisten Schulen und Berufsschulen sind diese Lernhelfer im wahrsten Sinne des Wortes „old school“ und verschwinden nach und nach aus den Klassenräumen. Ersetzt werden sie durch digitale Tafeln und Beamer. Auch die Arbeit an Computern und Tablets gehört inzwischen zum Unterricht dazu. Die Schüler nutzen verschiedene Apps und Lernplattformen zum Üben, Kommunizieren und Organisieren.

Trotzdem stehen viele Bildungseinrichtungen noch am Anfang des technologischen Wandels. Wie man das Potenzial der Digitalisierung für die Bildung und Ausbildung maximal ausnutzen, das Lernen praktisch erlebbar machen und interessant gestalten kann, das demonstrieren die Unternehmen Intel und Dell Technologies im Rahmen ihres gemeinsamen Bildungsprojekts „Klassenraum der Zukunft“. Mit an Bord sind Projektpartner aus der Bildung und Industrie, wie etwa die Handwerkskammer Halle. Diese lädt Mitgliedsbetriebe regelmäßig dazu ein, den Klassenraum in den Räumlichkeiten von Dell Technologies in Halle zu besuchen und in einem kostenfreien Workshop Ideen für die eigene digitale Ausbildung mitzunehmen.

Bildung flexibel und zu jeder Zeit

„Handwerk ist so viel digitaler als man denkt, und Ausbildung darf heute so viel mehr sein als klassischer Unterricht“, begrüßte Norman Balke im September eine Gruppe Handwerksunternehmer aus verschiedenen Gewerken, die genau darüber mehr erfahren wollten.

Mit Wirtschaftspädagoge Carlo Maßmann stellte Intel den Handwerkern im Workshop einen Experten für innovative Bildungskonzepte an die Seite. Gemeinsam mit ihm tauchten die Teilnehmer in verschiedene Übungsszenarien der Intel-Bildungsprogramme ein, erlernten unter



Carlo Maßmann (l.), Norman Balke (Mitte) und Steffen Peter (r.) informierten die Workshop-Teilnehmer zum Bildungsprojekt und stellten die Funktionen des Raumes vor.

Foto: Dell Technologies

anderem, wie KI-Videos erstellt werden, in denen Avatare oder der Ersteller selbst Sachverhalte erklären. In der Ausbildungs- und Berufswelt könnten solche Videos dazu dienen, Anleitungen visuell zu vermitteln – und das so oft man möchte und mit nur einem Mausclick in unterschiedlichen Sprachen.

Für Workshop-Teilnehmerin Yvonne Weimann, Zahntechnikermeisterin aus Halle, ein nützliches Tool: „Ich bin zweimal im Jahr für vier Wochen in China und unterrichte dort angehende Zahntechniker. Die Videos könnten eine große Hilfe dabei sein, ihnen Lerninhalte in ihrer Sprache zu vermitteln.“ Bereits jetzt nutzt die Unternehmerin für den Unterricht Künstliche Intelligenz, beispielsweise zur Erstellung von Präsentationen. Als Vorsitzende des Prüfungsausschusses der Hörakustiker interessiert sie sich zudem für das Thema digitale Prüfung, zu dem im Klassenraum der Zukunft gerade ein Pilotprojekt läuft.

Hörakustikmeister und Dipl.-Europa-Hörakustiker Jörg Michelmann aus Dessau-Roßlau kam bereits mit fundierten Kenntnissen in den Workshop. Der technikbegeisterte Unternehmer hat sich die KI im beruflichen Alltag in vielen Bereichen schon zunutze gemacht. „Ich betreibe lokal einen eigenen KI-Server, da bei mir

der Schutz der Daten oberste Priorität hat. Die KI wird den Menschen nicht ersetzen, hilft uns jedoch bereits heute sehr im Arbeitsalltag in der Verwaltung bei Routine- und Fleißaufgaben, sodass wir für kreative Arbeiten mehr Zeit haben“, so Jörg Michelmann. Er nutze seinen KI-Server, um komplexe Texte zu verfassen sowie für Mitarbeiterschulungen.

Mit kurzen, auch für KI-unerfahrene Teilnehmer schnell umsetzbaren Übungen zeigte Carlo Maßmann, was in der Bildung möglich ist. So erstellten die Unternehmer im Handumdrehen eine eigene virtuelle Welt mit programmierten Elementen. In der Ausbildung können mit dieser Technologie Werkstätten, Labore oder Baustellen virtuell und in 360-Grad-Modus begehbar gemacht werden. Mit einer VR-Brille und Controllern können Azubis dort handwerkliche Tätigkeiten üben – wann, wo und so oft sie möchten. Ein solches Projekt hat die Handwerkskammer bereits mitentwickelt. Die Aufgabe: In einer Werkstatt soll in mehreren Schritten ein Elektroauto vom Hochvoltssystem getrennt werden. Die Controller fungieren dabei als Hände. Auch ein digitaler Schweißtrainer kommt bei der Handwerkskammer zum Einsatz.

Demonstriert wurden im Workshop auch die Möglichkeiten von KI-Chatbots. Diese Kommunika-

tions-Tools werden von vielen Firmen bereits genutzt, um den Kundenservice zu vereinfachen. Wir müssen am Ende noch einen Satz einfügen. Dafür könntest du den hier rauswerfen, der ist nicht besonders relevant.

Erste Impulse

Was die Handwerksunternehmer aus dem Workshop bei Dell Technologies und Intel mitgenommen haben, ist ein erster Einblick in die Möglichkeiten, die die Digitalisierung bietet. Weitere Lernszenarien, die vor Ort erprobt werden können, umfassen Robotik, Drohnenprogrammierung, Green-Screen-Arbeit sowie 3D-Druck und -Konstruktion. Alle Technologien können in den Unterricht integriert werden und Lerninhalte altersgerecht auf moderne Art und Weise vermitteln – zusätzlich zu klassischen Unterrichtsmethoden. Genutzt wird der Klassenraum der Zukunft unter anderem von Schulen, Universitäten, Verbänden, Industrie oder Landesinstituten, die sich dort die Möglichkeiten für ihre Bildungsarbeit aufzeigen lassen.

„Wir wollen Digitalisierung im Bildungsbereich erlebbar machen und dazu ermutigen, neue Technologien selbst auszuprobieren. Praxisnahe Erfahrungen schaffen Verständnis, Motivation und Offenheit für die digitale Zukunft“, sagt Steffen Peter, Leiter Ausbildung und Studium bei Dell Technologies Deutschland.

Die Workshops im Klassenraum der Zukunft werden von der Handwerkskammer Halle im Rahmen des Projekts „JOBvision IAN_2025“ angeboten, das aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird. Für interessierte Mitgliedsbetriebe stehen dieses Jahr zwei weitere Termine zur Verfügung: 10. und 17. November (9 bis ca. 15 Uhr).

Infos und Anmeldung:

www.hwkhalle.de/klassenraum-zukunft

Ansprechpartner: Andreas Stärz, Tel. 0345 2999334, E-Mail: astaerz@hwkhalle.de

Tankrabatt entlastet nur vorübergehend

Handwerkskammer fordert dauerhafte Lösungen

Die von Bund und Ländern vereinbarte Senkung der Energiesteuer auf Benzin und Diesel bis Ende 2026 kann nach Einschätzung der Handwerkskammer Halle nur vorübergehend entlasten. Angesichts der stark gestiegenen Treibstoffkosten, die viele Betriebe belasten, begrüßt die Kammer die Maßnahmen zur Senkung der stark gestiegenen Preise. Allerdings bleibt es ein kurzzeitiger Einmaleffekt und keine nachhaltige Lösung, die Planungssicherheit ermöglicht.

Ob der geplante Spritpreisdeckel die Tankkosten wirksam begrenzen kann, müsse sich erst zeigen. „Bei einer weltweiten Verknappung von Rohöl kann ein staatlich festgelegter Höchstpreis die Versorgung beeinträchtigen, weil Anbieter ihre Ware bevorzugt an Märkte mit höheren Preisen liefern können



Dirk Neumann

Foto: HWK Halle

ten. Einfach weil andere Abnehmer mehr zahlen“, erklärt Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann. Zudem stelle sich die Frage, ob der Rabatt von den Konzernen auch tatsächlich an die Verbraucher weitergegeben werde.

Dringend notwendig seien dauerhaft wirksame Entlastungen bei den Zusatzkosten – von den Energiekosten bis zu den Lohnzusatzkosten. Davon würde insbesondere das personalintensive Handwerk profitieren, so Dirk Neumann.

Betriebsprüfung – was ist zu beachten?

Kostenfreie Online-Veranstaltung für Handwerksbetriebe

Eine Betriebsprüfung durch das Finanzamt kann für Unternehmerinnen und Unternehmer eine besondere Herausforderung darstellen. Welche Unterlagen müssen bereitgehalten werden? Wie läuft eine Betriebsprüfung ab? Welche Rechte und Pflichten haben Unternehmer? Und worauf sollte man bereits im Vorfeld achten?

In einer kostenfreien Online-Veranstaltung am Dienstag, dem 10. November, in der Zeit von 10 bis 11.30 Uhr, geben Vertreter der Handwerkskammer und der ETL-Steuerberatung einen praxisnahen Überblick über den Ablauf einer Betriebsprüfung und zeigen auf, wie sich Unternehmer im Handwerk bestmöglich darauf vorbereiten können.

Themen

- Wie läuft eine Betriebsprüfung des Finanzamtes typischerweise ab?
- Wie wird eine Betriebsprüfung angekündigt

und welche Fristen gelten?

- Welche Unterlagen und Daten sollten vorbereitet und bereitgestellt werden?
 - Welche Bedeutung haben Buchführung, Belege und elektronische Daten?
 - Welche Rechte und Pflichten haben Unternehmer während der Prüfung?
 - Was darf der Betriebsprüfer verlangen?
 - Wie sollten Sie mit Fragen und Auskunftersuchen des Prüfers umgehen?
 - Welche typischen Fehler können zu Beanstandungen oder Nachzahlungen führen?
- Dabei geht es nicht nur um die rechtlichen Grundlagen, sondern insbesondere um praktische Hinweise aus dem Unternehmensalltag.

Die Teilnahme ist für Mitgliedsunternehmen der Handwerkskammer kostenlos.

Anmeldung:

www.hwkhalle.de/betriebspruefung

